

GastWirtschaft



Urs Füglistaller (52) ist KMU-Professor an der HSG

Chefs unter sich

Es ist mir erst in den letzten Jahren so richtig aufgefallen, davor bildete ich mir (offenbar!) jahrelang ein, dass sich im geschäftigen Wirtschaftsleben die Chefs unter sich selbstverständlich fast nur über Sachthemen unterhalten, über die Lage in den neuen Märkten, die Umsätze des letzten Monats und Halbjahres, die Verschärfung an der Euro-Front, solche Sachen eben. Irgendwann ist mir dann aber aufgefallen, dass sich mindestens die Hälfte der Gespräche unter höheren Führungskräften um Leute handelt: «Ich kenne diesen und jenen, bin mit der einen und dem anderen im Verwaltungsrat, ist ein alter Schulfreund von mir, war mit mir Korporal, ist entfernt verwandt und kenne ich seit dem Kindergarten...»

Zuerst dachte ich mir, dass ich mich täuschen muss, bis ich auf den wahren Hintergrund des Phänomens gestossen bin: Unter Chefs braucht es gar nicht so viel inhaltlichen Austausch, die Hauptfunktion ihrer Gespräche dient der Pflege des Kitts untereinander, der gegenseitigen Verflechtung, der Sicherung und manchmal auch Neupositionierung der eigenen Stellung in diesem Geflecht. Das tönt jetzt schon ein bisschen nach dem «guten alten» Filz, und viel anders sieht er auch heute noch nicht aus. Ich bin aber ziemlich sicher, dass er eines der wirksamsten und effizientesten Mitteln der Unternehmensführung sein dürfte, auch wenn das viele nicht gerne hören dürften, eventuell habe ich hiermit ja auch des einen oder anderen Geheimrezept seines Erfolgs verraten, falls ja: Ich werde mich dafür beim nächsten Apéro persönlich entschuldigen.

Wenn Sie selber nicht zu den Führungskreisen der Wirtschaft zählen und sich eventuell ein bisschen schämen sollten, wenn Sie heimlich die «Schweizer Illustrierte» durchblättern (natürlich nur beim Zahnarzt) und sich im Fernsehen versehentlich «Glanz und Gloria» anschauen (weil die Tagesschau noch nicht läuft), dann befreien Sie sich sofort von jeglichen Schuldgefühlen. Praktisch dasselbe machen «die Chefs» die ganze Zeit über, und sie fahren auch noch sehr gut damit.

In diesem Sinne auf allen Ebenen gute Unterhaltungen!

JOURNAL

Design Award für Christian Fischbacher

Die St.Galler Christian Fischbacher Co. AG ist für ihr Produkt Benu Flow mit dem internationalen Designpreis «Red Dot Award» ausgezeichnet worden. Bei dem ausgezeichneten Produkt handelt es sich um ein Gewebe, das aus recyklierten PET-Flaschen hergestellt wird. Die Verleihung des weltweit anerkannten Qualitätssiegels findet am 1. Juli an der «Red Dot Gala» statt. (red.)

Tobi mit dem richtigen Biss

Wenn am 3. Mai Verwaltungsratspräsident René Bock das Geschäftsergebnis der Tobi Seeobst AG bekanntgibt, dann wird das eine Erfolgsmeldung sein. Bis auf die Kirschen hat die Tobi in allen anderen Bereichen Rekordergebnisse erzielt.

STEFAN BORKERT

BISCHOFSZELL. Letztes Jahr hat die Tobi Seeobst AG aufhorchen lassen, als sie die Charles Füglistner AG übernommen hat. «Dadurch konnten wir unser Marktgebiet nach Zürich ausdehnen. Zürich ist für uns von entscheidender Bedeutung», sagt Geschäftsleiter Benno Neff. Früchtevermarkter Tobi bewies mit dieser Übernahme den richtigen Biss am Markt. «Tobi wird durch diese Übernahme weiterwachsen können.» Und Verwaltungsratspräsident René Bock ergänzt, dass Tobi eine gesunde Firma und einen gut positionierten Betrieb habe übernehmen können. «Füglistner und Tobi ergänzen sich ideal.» Im laufenden Jahr sind jetzt Anpassungen was Logistik, Informatik und die Optimierung der Abläufe angesagt, um Synergien aus der Übernahme nutzen zu können, sagt Benno Neff.

Hauptgeschäft Tafeläpfel

Ausser bei den Kirschen wurden sonst überall Rekordwerte erreicht. René Bock wertet das auch als einen Beweis dafür, dass man nach der Herauslösung der Tobi aus der OBI den richtigen Weg eingeschlagen hat. Den Löwenanteil des Geschäftes wird mit Tafeläpfeln gemacht. Hier ist der Umsatz 2012 um 11 Prozent auf mehr als 35 Millionen Franken gegenüber 2011 angestiegen. Um 54 Prozent stieg der Umsatz bei den Birnen auf gut 11 Mio. Franken an. Beeren legten um 5 Prozent auf gegen 13 Mio. Franken zu. Einen leichten Einbruch gab es hingegen beim Steinobst, dessen Umsatz sank um 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf rund 8 Mio. Franken an.

Verkauft werden die Tobi-Produkte zu 98 Prozent auf dem Schweizer Markt. Hier sieht er durchaus noch Potenzial, gerade durch die Erweiterung des Marktgebietes auf den ganzen Raum Zürich. Die Nachfrage, vor allem auch im Biobereich, sei recht hoch. Dennoch seien auch immer wieder neue Züchtungen gefragt. Und da hat Tobi einen ganz besonderen Apfel am Baum hängen.



Bild: Nana do Carmo

Früchte des Erfolgs konnten Tobi-Verwaltungsratspräsident René Bock (links) und Geschäftsführer Benno Neff (rechts) 2012 ernten.

sonderen Apfel am Baum hängen. Trumpf im Ärmel.

Als spezielles Nischenprodukt ist die Sorte Redlove entwickelt worden. Das ist ein Apfel mit rotem Fruchtfleisch und speziellem Geschmack, der auch als roter Apfelsaft angeboten wird. «Das ist eine Züchtung aus der Ostschweiz, und wir haben uns die Lizenz dafür sichern können», sagt Benno Neff.

Angesichts des guten Wachstums treten aber Verwaltungsrat und Geschäftsführung auf die Euphoriebremse. Nach einigen Jahren der Investitionen sei nun die Konsolidierung angesagt, so René Bock und Benno Neff. «Umsatz ist nicht das allein seligmachende Ziel», sagt Benno Neff. «Wir gehen von einem langsamen, stabilen Wachstum aus.» Wenn finanziert werden müsse, dann aus eigener Kraft.

Interessanten Akquisitionen wird er aber nicht den Rücken zukehren. «Wir laufen mit offenen Augen und Ohren durch die Welt.»

Anders als bei der Übernahme der Tobi Seeobst AG werden die Verwaltungsräte Hermann Bürgi, Ruedi Brüllhardt und Oskar Müller aus dem Verwaltungsrat zurücktreten. Alle drei waren massgeblich am Neuaufbau beteiligt. Der neue Verwaltungsrat setzt sich dann zusammen aus: Manfred Böttsch, Peter Bruhin, Bruno Fankhauser, Rico Lehmann, Karel Strub und Präsident René Bock. Hermann Bürgi hatte massgeblichen Anteil daran, dass die Tobi damals aus der kriselnden OBI herausgelöst wurde. Der ehemalige Geschäftsführer Ruedi Brüllhardt galt während 30 Jahren als «Mister Tobi» schlechthin, und Oskar Müller war entscheidend am ersten Wachstumsschritt der neuen Tobi Seeobst AG beteiligt. (bor)

STICHWORT

Abschied von drei Verwaltungsräten

und Präsident René Bock. Hermann Bürgi hatte massgeblichen Anteil daran, dass die Tobi damals aus der kriselnden OBI herausgelöst wurde. Der ehemalige Geschäftsführer Ruedi Brüllhardt galt während 30 Jahren als «Mister Tobi» schlechthin, und Oskar Müller war entscheidend am ersten Wachstumsschritt der neuen Tobi Seeobst AG beteiligt. (bor)

Hotelprojekt mit St. Galler Ursprung

Im Glattpark in Opfikon entsteht das «Kameha Grand Zürich», ein 120-Millionen-Projekt. Initiiert wurde es vom St. Galler Immobilienentwickler Peter Mettler. Das Projekt soll der Thurgauer Strasse ein Gesicht geben.

MARTIN SINZIG

OPFIKON. Im Glattpark in der Zürcher Vorortsgemeinde Opfikon sind Vorhaben für rund eine Milliarde Franken im Bau und Projekte für eine weitere Milliarde in Vorbereitung. Neben Büro-, Gewerbe- und Wohnnutzungen kommt jetzt ein Hotel hinzu, «das der Front der Thurgauer Strasse ein Gesicht geben wird», sagt Bernhard Ruhstaller, Leiter des Gebietsmarketings Glattpark. Gar von einem Glücksfall für die Region spricht der Stadtpräsident von Opfikon, Paul Remund. Das innovative Projekt werde einen wichtigen Beitrag zum Standort Glattpark leisten.

Design und Lifestyle

Im November 2012 haben die Bauarbeiten für das «Kameha Grand Zürich», ein Lifestyle-Hotel mit 245 Zimmern, Konferenzräumlichkeiten für 40 bis 960 Personen sowie Business-Suiten, begonnen. Das Investitionsvolumen ist 120 Millionen Franken. Die Erwartungen an diese Ergänzung des Glattparks sind hoch. «Wir bieten Design und Lifestyle in Verbindung mit aussergewöhnlichem Service auf eine entspannte Art und Weise – mit einem verantwortungsvollen ökologischen Verständnis und der konsequenten Umsetzung nachhaltiger Aspekte», sagte Carsten K. Rath, Gründer und CEO der Schweizer Managementgesellschaft LH&E Management AG, Ermatingen, bei der Grundsteinlegung.

Das Hotel sei nicht nur ein wichtiger Baustein für den Glattpark, sondern auch für das Portfolio des UBS-Immobilienfonds Sima, der als Investor auftritt. Daniel Brüllmann von der UBS Fund Management (Switzerland) AG versicherte, «das solide Nutzungskonzept, die hohe Qualität der Partner und die verkehrstechnisch gute Lage sind ideale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Betrieb».

Den Ursprung hat das Projekt beim St. Galler Immobilienentwickler Peter Mettler, CEO von mettler2invest. Auf der Suche nach einem Betreiber ist er mit der LH&E fündig geworden, hat sich an der Gesellschaft beteiligt und das Verwaltungsratspräsidium übernommen. Weitere Ideen, zum Beispiel für den Raum Asien, seien bereits vorhanden, sagte Mettler auf Anfrage.

Wurzeln in St. Gallen

Für den Bau zeichnet die HRS Real Estate AG verantwortlich. Das Hotel soll im Frühjahr 2015 seine Türen öffnen und sich insbesondere an Geschäftsreisende richten. Auf eine Sterne-Klassifizierung wird bewusst verzichtet. «Wir wollen kein Fünfsterne-Hotel sein, aber einen hochstehenden Fünf-Sterne-Service bieten», sagte Rath. Einblick in die Innenarchitektur des Hauses gab der niederländische Designer Marcel Wanders, der für das Interior Design des Flaggschiffs «Kameha Grand Bonn» verantwortlich zeichnete.

Das Projekt beim St. Galler Immobilienentwickler Peter Mettler, CEO von mettler2invest. Auf der Suche nach einem Betreiber ist er mit der LH&E fündig geworden, hat sich an der Gesellschaft beteiligt und das Verwaltungsratspräsidium übernommen. Weitere Ideen, zum Beispiel für den Raum Asien, seien bereits vorhanden, sagte Mettler auf Anfrage.

Den Ursprung hat das Projekt beim St. Galler Immobilienentwickler Peter Mettler, CEO von mettler2invest. Auf der Suche nach einem Betreiber ist er mit der LH&E fündig geworden, hat sich an der Gesellschaft beteiligt und das Verwaltungsratspräsidium übernommen. Weitere Ideen, zum Beispiel für den Raum Asien, seien bereits vorhanden, sagte Mettler auf Anfrage.

Eröffnung auf Frühling 2015

Für den Bau zeichnet die HRS Real Estate AG verantwortlich. Das Hotel soll im Frühjahr 2015 seine Türen öffnen und sich insbesondere an Geschäftsreisende richten. Auf eine Sterne-Klassifizierung wird bewusst verzichtet. «Wir wollen kein Fünfsterne-Hotel sein, aber einen hochstehenden Fünf-Sterne-Service bieten», sagte Rath. Einblick in die Innenarchitektur des Hauses gab der niederländische Designer Marcel Wanders, der für das Interior Design des Flaggschiffs «Kameha Grand Bonn» verantwortlich zeichnete.

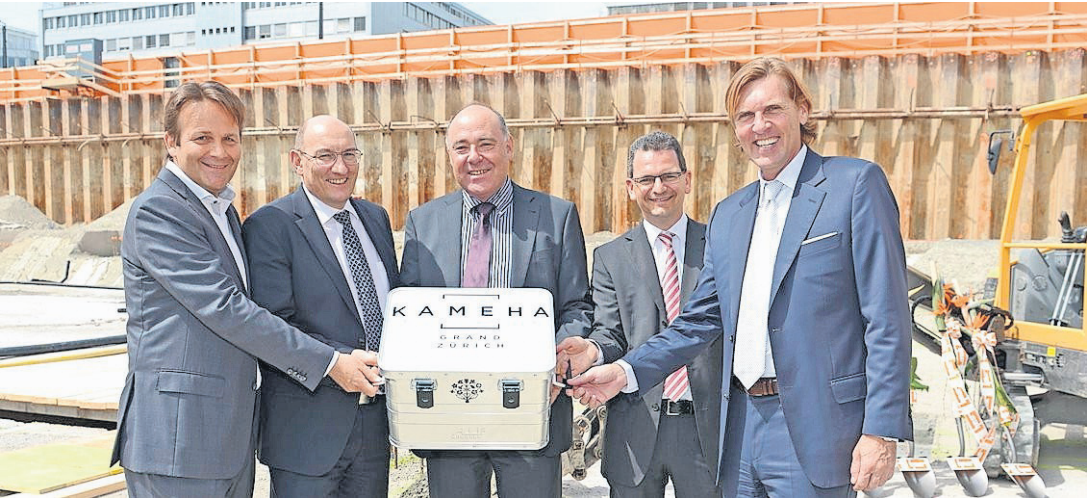


Bild: msi

Grundsteinlegung mit Peter Mettler, Martin Kull, Paul Remund, Daniel Brüllmann und Carsten K. Rath